

Der Halle vierteljährlich bei zweimaliger Zustellung 2,50 M., durch die Post 3,25 M., ansehl. Zustellungsgebühren. Bestellungen werden von allen Zeitungsverhältnissen angenommen.

Im amtlichen Zeitungs-Berechnungsunter „Saale-Beitung“ eingetragen.

Für unbenutzte eingehende Raumzettel wird keine Gebühr übernommen. Raumbild nur mit Quotenangabe! „Saale-Beitung“ gestattet.

Preisdruck der Redaktion Nr. 1140; der Verlagsbuchhandlung Nr. 1133.

Saale-Beitung.

Strombürgerlicher Jahrgang.

werden die Spaltenzeile oder deren Raum mit 30 Pfg., solche aus Halle mit 20 Pfg. berechnet und in der Geschäftsstelle, Gr. Ulrichstraße 65, I. sowie von anderen Annoncenstellen um allen Annoncen-Expeditoren angenommen. Reklamen die Seite 75 Pfg. für Halle und auswärts 1 M.

Erscheint täglich zweimal, Sonntags und Montags einmal.

Redaktion und Haupt-Geschäftsstelle: Halle, Gr. Brauerstraße 17; Nebengeschäftsstelle: Markt 24. Anzeigen-Geschäftsstelle: Gr. Ulrichstraße 65, I.; Leipzig Nr. 591 u. 176.

Was die Zeit erheischt.

Immer deutlicher zeigt es sich, daß auch ohne verfassungsmäßige Anerkennung des parlamentarischen Regimes die Regierung mehr denn je von den Machtverhältnissen der einzelnen Parteien abhängt.

Welche Aussichten bieten sich ihnen nun für die kommende Wahlperiode? Diese Frage wird heute vielfach diskutiert, obwohl das Prognostizieren gerade hierbei mehr als mißlich ist.

Daß für die Konservern die Situation äußerst ungünstig ist, hat jede Nationalwahl bewiesen, während die Liberalen wesentlich besser abgekommen sind, wenn ihm schon Enttäuschungen nicht erspart geblieben sind.

Trennendes gibt es zwischen den beiden Flügeln des Liberalismus, gewiß, aber die Meinungsverschiedenheiten zwischen den so eng hintereinander Konservern und Ultramontanen sind doch wesentlich größer.

Was aber mit einem geschlossenen Vorgehen erreicht werden kann, haben die Wahlen von 1907 gezeigt, wo es in 19 Wahlkreisen zum Siege führte.

In den drei letztgenannten Kreisen wird die Auseinandersetzung mit dem Bündler den Nationalliberalen gefährlich, besonders in Jena, wo Herr Lehmann sich bereits abgefunden hat und in Worms, wo es gilt, gegen Herrn

Heyl zu Herrnsheim zu kandidieren. Ähnlich liegt es in Bassermanns Kreis. Er wurde durch fortwährende Eintreten der Reichspartei gewählt, worauf er jetzt wohl sicher mehr unbedingt rechnen kann.

Um zu zeigen, wie dringend nötig ein Wahlpakt ist, greifen wir einige besonders markante Fälle heraus. In Ulm erhielt der Volksparteiler 1907: 10 932 Stimmen, Zentrum 4543, Sozialdemokraten 7288, 1903 gingen Freisinn und Nationalliberale gebündelt und zählten 4600 bzw. 4500 Stimmen.

In Greifswald erhielt Gotheim 5963, die Reichspartei 7914, der Sozialdemokrat 3450, die Nationalliberalen 1474. Bleiben beide liberalen Parteien getrennt, so kann ein Verhängnis die Reichspartei mit den Sozialdemokraten in Stichwahl bringen; in Balingen stiegen auf Hermann (frei.) 10 425 Stimmen, davon circa 1900 Nationalliberale, auf das Zentrum 8906, auf den Sozialdemokraten 7080.

In Dittmarshagen erhielt der Sozialdemokrat 11 138, die Nationalliberalen 10 168, Frei., 8886. In der Stichwahl siegte der Nationalliberale. Noch deutlicher aber wird das Bild, wenn wir die Zahlen von 1905 nehmen. Damals hatte der Sozialdemokrat 10 901, Frei., 9000, Reichspartei 5880, während die Nationalliberalen überhaupt keine eigene Kandidatur hatten und gleich für den Freisinnigen stimmten.

Bei dieser Aufstellung ist mit einem starken Anwachsen der Sozialdemokraten gerechnet und aussichtslose Kreise daher nicht in Betracht gezogen worden.

Neben diesen gefährdeten Stücken gibt es noch 13, in denen bei einer Einigung der Liberalen ziemlich sicher in Stichwahl kommt. Damit ist kein Sieg noch nicht verbürgt, wohl aber ermöglicht. Vor allem braucht er dann nicht zwischen zwei ihm meist gleich fernstehenden Parteien zu wählen, sondern kann diese zwingen, Farbe zu bekennen. Das gilt besonders gegenüber der Sozialdemokratie, die 1907 noch vielfach das Zentrum unterstützte.

Feuilleton.

Pariser Brief.

Von unserem Korrespondenten.

(Nachdruck verboten)

„Der Franzose ist ein Herr mit einem Orden und kann seine Geographie“ sagt Bismard. Hoffen wir, daß er letztere noch einmal lernt; aber so lange es Knopflöcher gibt, werden hier auch kleine Bändchen, um sie zu schmücken, vorhanden sein.

Denn „Schwarz“ ist der Clown „Chocolat“, so schwarz, wie es nur ein echter schokoladenfarbiger Mohr sein kann. Sein Name erweckt bei den Pariser sofort Sympathien, beidwärtig Zirkus, Puzelbäume und helles, fröhliches Kinderlachen herauf.

besten. In jedem Krankenlaaf, ja fast vor jedem Bett schlief Chocolat Puzelbäume und machte saule Witze, und seine Belohnung bestand darin, daß dort, wo man sonst nur Schluchzen und Stöhnen hört, helles, jauchendes Kinderlachen durch die nach Karbol riechenden Räume drang.

Und noch jemand ist nach Verdienst und Würdigkeit geehrt worden: Madame de Segur, deren Blicke loben im Jardin du Luxembourg unter großer Beteiligung der verschiedensten Kreise entfällt worden ist. Ein reiches Fest vereinigte Mütter und Kinder - die Mütter, die sich ihrer Jugend erinnern, und Kinder, die sich der ibrigen freuen.

Und nun, nach dieser Feiert, die das literarische, gesellschaftliche und künstlerische Paris nach einmal zusammengeführt hat, müßt sich dieses, in die Ferien zu gehen,

(6830), Welse 2670 (2515), Frei., 965. Der geeinte Liberalismus kommt in diesem Kreise, wenn man einen geeigneten Kandidaten findet, wohl ziemlich sicher mit dem Sozialdemokraten in Stichwahl. Es bleibt abzuwarten, ob die konservativen Wähler wirklich einer Parole auf Stimmeneinhaltung, wie sie jetzt in Wählerorganen empfohlen wurde, folgen würden.

Alles in allem handelt es sich also um mehr als 50 Mandate. Da scheint die Frage denn doch nicht bloß diskutierbar, sondern eine der zwingendsten der Gegenwart. Ein Wahlpakt muß kommen, und es muß bald kommen.

Alles in allem handelt es sich also um mehr als 50 Mandate. Da scheint die Frage denn doch nicht bloß diskutierbar, sondern eine der zwingendsten der Gegenwart. Ein Wahlpakt muß kommen, und es muß bald kommen.

Ein Wahlpakt muß kommen, und es muß bald kommen. Man merke nicht ein, daß uns noch ein Jahr von den Wahlen trennt. Es ist ein Grundübel, daß der Liberalismus seine Kandidaten viel zu spät nominiert.

Ein Wahlpakt muß kommen, und es muß bald kommen. Man merke nicht ein, daß uns noch ein Jahr von den Wahlen trennt. Es ist ein Grundübel, daß der Liberalismus seine Kandidaten viel zu spät nominiert.

Ein Wahlpakt muß kommen, und es muß bald kommen. Man merke nicht ein, daß uns noch ein Jahr von den Wahlen trennt. Es ist ein Grundübel, daß der Liberalismus seine Kandidaten viel zu spät nominiert.

Ein amerikanischer Admiral über die „deutsche Gefahr“.

Die „Daily Mail“ bringt einen größeren Aufsatz des nordamerikanischen Admirals A. T. Mahan, überschrieben

Der Grand Prix ist vorüber, bei dem man sich abwechselnd für die bourbonische Kaiserin Ferdinands von Bulgarien und das stehende Pferd begeisterte; der Prix des Drags ist verregnet, und der Blumentorlo in Bois de Boulogne hat das selbe Bild wie alle Jahre: schöne, elegante Frauen in prächtig geschmückten Gefährten. Eine Nachricht verfehlt die Pariser Jeugd noch in die größte Begeisterung: das berühmte Café Anglais auf dem Boulevard des Italiens sollte eingehen.

„Britannien und die deutsche Flotte“, dem wir die folgenden charakteristischen Ausführungen entnehmen:

Die riesige Entlohnung der deutschen Flotte und die Gewissheit, daß auch in den künftigen Jahren über 400 Millionen Mark jährlich dafür verausgabt werden, ist eine Tatsache von internationaler Bedeutung. Es ist ein neuer Faktor, mit dem überall da gerechnet werden muß, wo ein Gegenstand nationaler Interessen entstehen kann. Es kommt gar nicht darauf an, ob Deutschland etwa Invasionsabsichten gegenüber Großbritannien oder seinem Reich habe; oder auch ob es fernerhin die Monroe-Doktrin ebenso streng zu achten gedenkt, wie es dies bisher tat; weber Amerika noch England kann von fremden Geplänkelungen abhängen, — eine neue Weltseite des Aggressions liegt vor. Wie die Dinge heute liegen, bedeutet Schöpfung und Entwidlung der deutschen Flotte für England die Notwendigkeit, vier Fünftel seiner Flotte in der britischen Gewässern konzentriert verfügbar zu halten. Damit wird Deutschland zum unmittelbaren Antagonisten Großbritanniens. Ich will nicht sagen, daß dies gegenwärtig Deutschlands Abzick sei; ich konstatiere nur militärische und internationale Tatsachen. Die geographische Lage beider Länder ist vollkommen diejenige Englands und Hollands in den Tagen Cromwells. Erst als beide Nationen miteinander gekämpft hatten, und als die Holländer herabgedrückt worden waren, — weniger durch den Kampf, als durch die Vernichtung des Handels —, erst damals, als der Druck in der Nordsee nachließ, konnten die Engländer in ferneren Ländern sich ausbreiten. . .

Die britische Flotte hat heute zum größten Teile das Mittelmeer aufgegeben, um sich wieder in den nördlichen Gewässern zu konzentrieren. Das ist ein ganz neuer Faktor; denn seit zwei Jahrhunderten war Englands Hebermacht im Mittelmeer eine unbestrittene Tatsache. . . Das Mittelmeer ist aber heute einer der wichtigsten Zentren der maritimen Welt.

Die Schwächung seiner Mittelmeerflotte ist für England das Symptom, daß es weber als Seemacht noch als Verbündeter heute mehr seine frühere Rolle spielen kann, und das zu derselben Zeit, wo das große Drama des „Erwachens des Ostens“ beginnt, dessen handelnde Personen Japan, Indien, Australien und Neuseeland sind.“

Deutsches Reich.

Sachsens Könige und Rom.

Zu dem mannhaften Auftreten des Königs von Sachsen gegen die Bismarckianerpolitik haben wir aus dem Leben eines seiner Vorgänger eine Parallele.

Döllinger hielt feinerzeit in der Münchener Akademie der Wissenschaften die Gedächtnisrede auf den am 29. Oktober 1873 gestorbenen König Johann von Sachsen (Wahlkaiser). In dieser Rede führt Döllinger die Anhänglichkeit der evangelischen Sachsen an ihren sächsischen König auf die Überzeugung des Volkes zurück, daß der König, obwohl treuer Katholik, sich doch nie zum Werkzeug ungesetzlicher Eingriffe werden lassen.

Weber einen genannten Papst König Johann gegenüber die Erklärung des päpstlichen Ansehens barkeit sagt dann Döllinger: „Freilich mußte er (der König) noch erleben, daß die Schatten des 18. Juli 1870 (Tag der Verkündigung des Unfehlbarkeitsdogmas) verdrängend auch auf Sachsen fielen. Er selbst hatte, als gründlicher Kenner der Geschichte und mit Dantes Geist genährt, die Tragweite des Ereignisses schon mehrere Monate vor dessen daraus gelichem Eintritt ermaßen und — wie aus zuverlässiger Quelle bekannt wurde — den Gedanken gefaßt, selber nach Rom zu reisen und an maßgebender Stelle, mit dem Himmel auf die unauslöschlichen Folgen in Deutschland zu vertreten, ob das Unheil noch abzumenden sei. Seine Kränklichkeit und die allgemeine Gleichgültigkeit der Höfe und der eigenen Glaubensgenossen ließen das nicht zur Ausführung kommen. Es ist dies nicht eben zu beklagen: Denn auch er würde nichts erreicht haben und nur um eine trübselige Enttäuschung reicher heimgekehrt sein.“

einreichten, wurde die Künstlerin verurteilt, ihre Hausgenossen innerlich sehr Zagen fortzuschicken. Falls das nicht gelänge, müßte sie von Frankfurt und von Beschäftigung fünfzig Franken Schadenersatz zahlen. Wenn man aber eine so große Tragödie wie Madame Sarah Bernhardt ist, peißt man — wenigstens hier in Frankreich — auf Gerüst und alles, was dazu gehört. Nach einem Monat belief sich die Geldstrafe auf 3000 Franken, und die Kläger beschloßen, Sarah zu pfänden. Als sich aber der Gerichtsvollzieher bei der Künstlerin vorstellte, erklärte diese dem Mann des Gesetzes rund heraus, daß sie ihr Löwenpaar auf ihn loslassen würde, wenn er auf Durchführung seiner Absichten bestände. Es bedurfte weiter keiner Worte, um den Gerichtsdienner in die wildeste Flucht zu schlagen, und Sarah sieht seit der Zeit jeder Pfändung mit der größten Gemütsruhe ins Auge.

Wenn der Liebhaber der Pariserin, der Hund, durch die gelben Eindringlinge nun auch etwas in den Hintergund gedrängt worden ist, erfreut er sich doch noch großer Zugsprache, wie eben die eröffnete Hund-Ausstellung beweist. Die Vierfüßler haben die Drangerei in den Tullerien, wo einst Napoleon III. Sohn, der kleine Prinz Loulou, spielte, verlassen, um in den Cours la Reine überzusiedeln. In diesem Jahre sind 1500 Pradestemplare ausgestellt worden, die zum größten Teil von ihren männlichen und weiblichen Wesen persönlich dem kritischen Auge der Preisverleiher vorgeführt werden. Das Wesen des Bernharbinder, der russischen Jagdhunde, der Teufel, Alpenjäger, Gattier, Bulldoggs mit vorstehenden Zähnen usw. wird im Verein mit den Tieren der Franzosen und Jagdhörner ein obenstehender Rän und man begreift wirklich nicht, wie es hochbegabte Damen, wie die Prinzessin Murat oder die Herzogin von Noailles, aus Liebe zu ihren Lieblingen in dieser Luft und diesem geräuschvollen Treiben den ganzen Tag aushalten können, nur um ihren etwas verkommenen, drei Köpfe hohen „outou“ des Abends heim herauszukommen, gleich in die Arme zu schlüpfen und im Automobil etwas über die durch die Ausstellung herangezogenen unleselichen Einbrüche treiben zu können. Publikumsliebe dürfte die Gelegenheit willkommen sein, einen wunderlichen, braunen, vom Fürsten von Monaco gefandten Prachtpudel für 400 Franken erziehen zu können.

Rattenjäger habe ich keine auf der Ausstellung ge-

Oberpräsident v. d. Recke auntsüde?

Gelegentlich des westfälischen Sängerbundesfestes, das in Dortmund stattfand, und an dem auch der Oberpräsident von Westfalen, Freiherr von der Recke von der Forst (der frühere Minister des Innern) teilnahm, fragte der Oberpräsident klar über seinen Gesundheitszustand. Man bringt diese Tatsache mit Rücktrittsabsichten des Oberpräsidenten in Verbindung, der bereits wiederholt die Absicht ausgesprochen hat, in nächster Zeit von seinem Posten zurückzutreten.

Herr Lenzhe demontiert.

Zu den Mitteilungen, daß der Posten eines Unterstaatssekretärs im Finanzministerium im Auftrage des Finanzministers v. Rheinbaben dem Oberbürgermeister Dr. Lenzhe angeboten worden sei, der sich zu seiner Annahme bereit erklärt habe, schickt der Finanzminister Dr. Lenzhe der „Köln. Ztg.“ ein Schreiben, worin er die Richtigkeit dieser Angaben durchweg auf das Entschiedenste bestrittet. Die „Köln. Ztg.“, die jene Nachricht zuerst gebracht hat, bemerkt dazu:

„Ans waren die Mitteilungen von einem Gewährsmann drahtlich zugegangen, dessen Zuverlässigkeit uns bekannt war. Wir fragten gleichwohl noch besonders nach den näheren Umständen, worauf uns versichert wurde, Dr. Lenzhe selbst habe die Angaben in einem Brief an eine (uns mit Namen und Wohnort bezeichnete) Verwandte gemacht. Auf unsere drahtliche Anzeige von der jetzigen Erklärung des Finanzministers Dr. Lenzhe erwidert unser Gewährsmann einstweilen:

Wir wurden die Mitteilungen am letzten Freitag von Herrn N. N. (es ist uns die Persönlichkeit des Herrn näher bezeichnet worden), der den Brief selbst in Händen gehabt hat, gemacht. Herr N. N. ist jetzt für die Ferienzeit in ein Seebad gereist. Ich werde ihn sofort benachrichtigen und Ihnen alsdann seine Auskunft zugehen lassen.

Wir sehen dieser Auskunft entgegen und werden alsdann auf diese Angelegenheit zurückkommen.“

Auch eine Antwort.

Der bayerische Kultusminister v. Behner äußerte sich am Mittwoch in der Abgeordnetenkammer über die bekannte Bamberger Angelegenheit in recht ausführlicher Weise.

Von liberaler Seite war bei der das Haus immer noch aufhaltenden Kundgebung das moralischologische Auffassungsproblem in jener Kammer sehr lebhaft erörtert worden, wonach die löschigen Abschlüssen für ihren Religionslehre als Exempel eines Brief an eine Freundin schreiben sollten, die ihre Unschuld verloren habe und deshalb Selbstmord begehen wolle. Der Minister hatte zur Erwählung dieses Falles nichts anderes zu sagen, als, der liberale Redner hätte den Fall nicht angehen sollen, denn die Liberalen seien ja für sexuelle Aufklärung.

Das Zentrum, dessen Presse dem Minister dieselben Gedanken bereits vorgebracht hatte, sollte ihm förmlichen Beifall, während sich auf der Linken lauter Protest erhob gegen eine derartige Neuerung von Ministerseite. Der vorgeleitete Stunde halber und nach Lage der Geschichte konnte dem Minister von liberaler Seite nicht mehr das Nötige erwidert werden.

Die Antwort des Ministers grenzt an Frivolität.

Er mordung eines Deutschen in Kamerun.

Aus unserer Kolonie Kamerun geht dem „B. Z.“ ein Schreiben zu, das im wesentlichen folgenden Inhalt hat:

„In Deutschland hat sich die Nachricht allgemeines Aufsehen erregt, daß der Händler Paul Habisch von empörten Eingeborenen erdolcht worden sei, angeblich weil er sich diesen gegenüber übergriffe habe zuschulden kommen lassen. Der Kameruner Berichtstatter eines Hamburger Blattes hat die Sirtre gehabt, von einem „wohlbedienten“

sehen, und doch wären sie für Paris nicht gerade überflüssig. Denn es ist natürlich nachgewiesen, daß zwei bis drei Millionen dieser Negerlinge in der französischen Hauptstadt jährlich ihren Tod finden. Davon fallen 80 000 auf die Zentral-Marktlände, 25 000 auf die anderen Marktländer, 120 000 auf die Seeländische, 50 000 auf die Schläfer, 30 000 auf die Kaufmannsländer, 500 000 auf die Kriechfüßer, 100 000 auf Gerberinnen, 110 000 werden in den Wäldern, Straßen und Kellern gefunden und 200 000 durch Gift vernichtet. Wenn man nun 100 000 eines natürlichen Todes sterben läßt, so erreicht man eine kolossale Summe, zu der noch die hinzukommt, die die Kleinen verschlingenden Großen fressen.

Schade, daß es auch keine zweibeinigen Rattenjäger mehr gibt! Denn so ein fetter Kerl wie der von Samlet, der, die Schmale blauen, den Federhut fed aufs Ohr geschmückt, zwei Millionen Ratten hinter sich, durch die Straßen von Paris hinauf zur Seine zöge, wäre für die Infanterie aller Städte doch endlich einmal eine wirkliche „Mouweauté!“

Neue Heilverfahren.

Professor Ehrlich in Frankfurt a. M. hat ein neues Präparat zur Bekämpfung der Quers bergeleitet, das alle bisher bekannten Seilmittel gegen diese Krankheit zurücktreten läßt. In der letzten Sitzung der Wiener Gesellschaft der Werke wurden die Ergebnisse der in Wien gemachten Versuche mitgeteilt. Die letzte Nummer der Wiener Klinischen Wochenschrift bringt nun das Protokoll dieser Sitzung, aus dem insbesondere die Mitteilungen des Dozenten Regimentsarztes Dr. Doerr von Interesse sind. Mit einer Lösung von „Ehrlich 606“ — so heißt das Mittel — wurden von Dr. Doerr 28 Soldaten behandelt, die im Garnisonsspital lagen. Die momentanen Erfolge werden von den behandelten Vögeln als geradezu verblüffend bezeichnet. Es kamen Fälle in den verschiedensten Stadien der verheerenden Krankheit zur Behandlung. Eine Gruppe der Fälle betraf Patienten im ersten Stadium der Krankheit, wo die Natur des Leidens durch den mitroskopischen Befund festgestellt war. Bei diesen ging nach der Injektion des Mittels die Erkrankung rasch zurück und die Kranken blieben, bis jetzt wenigstens, frei von neuen. Dann kamen Soldaten mit Haut- und Schleimhautsymptomen der Krankheit das Präparat und die Wirkung war eine demart günstige.

Tode zu präben. In Wirklichkeit ist Habisch wie ein weiches Tier abgeschlachtet worden und zwar von zwei Bolen, welche die kaiserliche Residenten Garua mit einer Vorladung für ihn ausgeschickt hatte. Der Bote Sethi Ai wart Habisch, der zu Pferde saß, einen Speer durch den Rücken und schmitt dem gelähmten Habisch noch lebend den Kopf ab, der er nach der Residentur bracht.

Dieses tragische Schicksal hätte Habisch sicher nicht erlitten, wären ihm nicht am Zaar vorher seine Waffen gestohlen worden, so daß die Wüster es wagen durften, ihn hinterzücken niederzumachen. Habisch war eine wirklich herrliche Persönlichkeit bei allen, die ihn näher kannten. Unter der rauhen Außenwelt behag er ein süßes Herz, war er feierlich bereit, unter Aufbietung all seiner Kräfte und seiner ausgedehnten Kenntnisse von Land und Leuten, seinen Mitmenschen beizuhelfen. Aber wie Habisch sich seinen Freunden des für das Vaterland gefallenen, der Kolonie leider zu früh entrisenen Hauptmanns Glauning rechnen durfte, der kann nicht falsch sein.

Dieser brutale Mord hat unter der weissen Bevölkerung große Bestürzung und Erbitterung hervorgerufen. Denn, nachdem die Mörder zunächst auf freiem Fuß belassen worden waren, sind sie schließlich nur zu einer kurzen Gefängnisstrafe verurteilt worden. Einer solchen Rechtspredung fanden selbst die Eingeborenen verändertes gegenüber.

Dieses vom Residenten selbst gefällte Urteil wäre nur dann zu verstehen, wenn der Richter den Täter die bona fides zuerkannt hätte. Dann aber muß geordert werden, daß durch eine strenge Unterordnung festgesetzt wird, inwiefern etwa ein Verlaßendes des Residenten selbst durch schuldige oder unzureichende Unterweisung der beiden an Habisch gesandten Boten vorliefe.

Am 1. Juli 1900 ist in Loisa am 1. erklärt das genannte Markt, das sich der nachstehenden Vorkall bereits im August 1900 ereignet hat. Es wird angegeben, daß die Regier für die Tat verhältnismäßig gering bestraft worden sind. Die niedrige Strafe sei nach den Akten jedoch darauf zurückzuführen, daß der Sündler das Vorkommnis zum großen Teil selbst verschuldet habe.

Keine Industrieerproving.

Von Zeit zu Zeit wird in einem Teile der Presse die Frage erörtert, ob eine Teilung der Rheinproving zweckmäßig und auch zu erwarten sei. Die Frage, die jetzt bei der Übernahme des Oberpräsidiums der Rheinproving durch Herrn v. Rheinbaben wieder aufsteht, ist, was bei der Teilung des Oberlandesgerichts Köln in den Streit der Meinungen amoren worden. Im Grunde hängt sie aber mit dem andern Vorfall zusammen, der vor Jahren in einigen Zeitungen gemacht worden ist, das eineiliche Industriegebiet von den Provinzen Westfalen und Rheinland zu trennen und eine eigene Industrieerproving zu schaffen.

So gründlich dieser Vorstoß von Theoretikern schon erörtert worden ist, so wenig haben sich mit ihm noch die zuständigen Behörden beschäftigt. Für abschließbare Zeit ist gar nicht daran zu denken, daß die Staatsregierung an die Schaffung einer Industrieerproving oder an eine Teilung der Rheinproving herantritt. Würde eine Industrieerproving geschaffen und dadurch von den Provinzen Rheinland und Westfalen ganz getrennt, so würde eine Verbindung der leistungsfähigsten Teile der beiden Provinzen und ihre Schöpfung von den weniger leistungsfähigen Teilen vollzogen werden. Das wird aber unsere Industrie selbst nicht einmal reklamieren, und es würde auch dem Grundgedanken der Wohlfahrt der Allgemeinheit, des Eintretens aller für einen widersprechen.

Man kann darum, so meint die „Köln. Ztg.“, getrost alle Meldungen und Erörterungen über eine Trennung der Rheinproving und auch über eine Schaffung einer Industrieerproving als unbegründet für lange Zeit unberücksichtigt lassen.

Parteinachrichten.

L. C. In Torgau hat sich unter dem Namen „Liberaler Verein (fortschrittliche Volkspartei)“ für Torgau und Um-

gebung mit dem Vertreter der „Frankfurter Zeitung“ über sein „Ephrasischmittell 606“ folgendermaßen: An der Verabfolgung des Mittels werde noch unangezeigt gearbeitet, es lasse sich aber schon heute sagen, daß nach den bisherigen Erfahrungen zu viele erstaunliche Besserungen (positiv) Fälle festgestellt werden konnten, daß die größten Erwartungen auf die Heilwirkung des Präparates gesetzt werden dürfen. Die Wirkung trete schneller ein als bei der bisherigen Behandlungsmethoden. Die Spirochäten verschwand bei der Injektion und Meningesphäris in ungemein vielen Fällen, von Reimverfesten schon nach 24 bis 48 Stunden. Gute Wirkungen seien auch bei veralteten Fällen erzielt worden. Die größten Schwierigkeiten lösten die darophosphatischen Erscheinungen. Erebte Quers sei schon leichter bekämpfbar, auch bei sekundärer und tertiärer Syphilis seien die Erfolge befriedigend gewesen. Schädliche Nebenwirkungen auf andere Organe seien bisher nicht beobachtet worden. Die Wassermerkmale Blutreaktion, die einen wichtigen Gradmesser für die Wirksamkeit des „Präparates 606“ darstelle, habe im allgemeinen gute, also negative Ergebnisse geliefert. Professor Ehrlich erklärte, er gebe der heimlichen Behandlung der Syphilis gegenüber der Serumbehandlung den Vorzug, da bei letzterer keine völlige Abtötung der Krankheitskeime erfolge. Die augenärztliche Behandlung komme einstweilen in Frage, es

gegen" eine neue Organisation gebildet. Dem Vorstand gehören nachfolgend an: Bildhauer Ewald Conrad (Vorsteher), Lehrer M. Reich (Schriftführer), Rentner Karl Weiske (Kassenführer), Tischhändler H. Käsig (Beisitzer).

Die Nachwahl in Frankfurt-Debus.

Der Vorstand des konservativen Wahlvereins für den Wahlkreis Frankfurt a. O. Debus beschloß einstimmig die Aufstellung des Vorsitzenden des Verbandes der evangelischen Arbeitervereine von Berlin und Umgegend H. D. u. f. als Kandidaten für die bevorstehende Reichstagswahl.

Am 17. d. M. soll in einer öffentlichen Versammlung die Vorstellung des Kandidaten erfolgen.

Kleine politische Nachrichten.

Entfädigung für Arbeiter im Dienste des Fiskus.

Der Bürgermeisterrat des Landkreises Kassel hat beschloffen, eine Vereinigung sämtlicher Bürgermeister der Landkreise des Regierungsbezirks zustande zu bringen. Die Vereinigung soll Bestrebungen in die Wege leiten, um zu den Schreitritten für die im Staatsinteresse geforderten Arbeiten auf den Bürgermeistereien einen angemessenen Zuschuß zu erwirken.

Eine Verteidigung der Bormomius-Enzpflicht.

Wer einen Einbruch geminnen will von ultramontanen Geistesart, der lese die „Bormomius-Enzpflicht-Nummer“, der „Bonifatius-Korrespondenz“ (4. Jahrg., Heft Nr. 13, Herausgeber P. Aug. Galen, D. S. W., Prag, Abtei Emaus). Da enthält sich der schimpfliche Enzpflichtige in seiner ganzen verwerflichen Heuchelei und mit dem anerkennenden Entschuldigungen. Als Schlüssel der Sammlung werden die der Wahrheit entsprechende Worte der „Enzpflicht“ mit den Urteilen der besten protestantischen Schriftsteller belegt. Nach all dem Angeführten hat der Hr. Vater ein objektives, der Wahrheit wohl und ganz erstrebendes Urteil über die Reformaloren und ihre Zeit gefällt. Die „ungeheuerliche Wüste“ ist auf Seiten der Präsidenten, der Fürsten und Minister und Parlamentarier und Millionen Protestanten, wie ihr Protest vom dem Besten Graf Galen gewirkt wird.

Ordnungsbestimmung.

Der Kultusminister hat für Kinn die vor 1 1/2 Jahren beantragte Niederlassung der Dominikanerinnen genehmigt, die sich der Krankenpflege widmen und eine Kinderbewahrs- und Handarbeitschule einrichten wollen.

Die Zahnärzte und die Reichsversicherungsordnung.

Nach den Kommissionsbeschlüssen des Reichstages zu den Paragraphen 135 und 136 der Reichsversicherungsordnung soll die vorgeschriebene Behandlung der Zahnärztliche auch durch nicht-ärztliche Ärzte gesichert sein. Gegen diesen Beschluß sind in Frankfurt, Breslau, Karlsruhe, Bamern und vielen anderen Städten Protestversammlungen abgehalten worden. Weitere Protestversammlungen werden vorbereitet.

In einem Betriebe der Bleistiftfabrik normals Johann Haber Aktiengesellschaft in Nürnberg legten am Mittwoch etwa 800 Arbeiter wegen verweigerter Löhnerhöhung die Arbeit nieder.

Soj- und Personalnachrichten.

Die Kaiserin „Sohnzöllner“ mit dem Kaiser an Bord im Mittwochs vormittag vor Dede eingetroffen. Das gute Wetter hat bis jetzt angehalten. Dienstag gegen Abend hielt Oberst Dittmann seinen ersten Vortrag über das Soj 1812. Kurz nach 6 Uhr ging der Kaiser an Land und unternahm einen Spaziergang.

Die Kaiserin Wilhelmine Ende dieses oder Anfang nächsten Monats in Klein-Siedel nach Besuch der Kaiserin Kaiserin. Die Kaiserin hat dem Reichsminister des Reichs- und Staatsbeamten in Altona hat dem Kaiserin Wilhelmine seine Ehrenmitgliedschaft angeboten. Der ehemalige Reichsminister hat diese Ehre angenommen.

Ausland.

Generalstreik der französischen Eisenbahner.

Aus Paris wird gemeldet: Zweitausend Eisenbahngestellte der Linie Paris—Lyon—Mittelmeer haben die Erlaubnis aus vielen tausend Fällen abgewartet werden, bevor das Präparat in den allgemeinen Anstehung eingeführt werden könne.

Ein neues Heilverfahren bei Krebskrankung will der junge Professor H. H. in Rom gefunden haben. Das Institut für Krebskrankheiten in Berlin erklärt, daß die Methode Professor H. H. vollständig bedeutungslos ist. Das Verfahren ist weder neu noch ausartet es irgendwelche Garantien für Heilung. Eingriffen mit embryonalem Serum sind schon früher in Deutschland gemacht worden. Sie haben allerdings, wie andere ähnliche Veruche auch, den Erfolg gehabt, daß eine Reaktion eintrat, das heißt also der Tumor zurückging. Aus diesem anfänglichen Erfolg der Injektion können aber nur Pflanzstoffe eine absolute Heilung folgern. Wenn man nämlich nach einiger Zeit eine Untersuchung bei den Kranken vornimmt, so findet man, daß die Krankheit sich noch genau in demselben Stadium befindet, wie vor der Injektion. Professor H. H. ist auch den deutschen Gelehrten durch seine Arbeiten und Forschungen bekannt, ohne daß er für eine Autorität auf dem Gebiet der Krebsforschung angesehen wird. Wenn übrigens die römische Akademie dem neuen Heilverfahren des Gelehrten eine günstige Aufnahme bereitet hat, so liegt das eben daran, daß man die vielen Experimente, die im Lauf der letzten Jahre zur Heilung der Krebskrankheit gemacht worden sind, nicht so schnell übersehen kann, um zu wissen, ob ein Mittel neu und erprobt ist.

Goethe-Philologen und Goethe-Verständnis.

Gegen die Goethe-Philologen werdet ihr Kolleger in Selmgartners Tagesbuch: Ich kam gerade zurück auf sein Zimmer, als der benutzte Gelehrte war. Was haben Sie denn angeordnet? fragte ich schnuppernd. — „Ja, ich glaub's, daß es stinkt.“ antwortete er, „erstens ist es Kasper, zweitens ist es eine mißlungene Arbeit gewesen. Die Uebersicht meines Dramas habe ich verändert.“ — „Das Drama wird doch aufgeführt?“ fragte ich. — „Das verheißt nicht. In meinem Bericht habe ich vermeldet.“ — „Wäre es nicht in diesem Bericht, daß man, das die Manuskript aufzubewahren, um später einmal die Entwicklungs-Geschichte beobachten zu können?“ — „Nicht, aber dann kommen die Quären, fiebern das Zeug unzeitig heraus und lassen es drucken. Ich will aber nicht, daß mir die Leute bei meiner Toilette zu-

meer hielten geftern eine Verammlung ab. Verschiedene Ansprachen wurden gehalten und die Debatte gestaltete sich ziemlich erregt. Schließlich wurde eine Tagesordnung angenommen, des Inhalts, daß die Angestellten der Eisenbahnlinie Paris—Lyon—Mittelmeer den Wunsch ausdrücken, daß angelehrt der neuen Lage, die von Seiten der Gesellschaft geschaffen wurde, indem diese eine Lebensmittelentschädigung gewährt, die von den Angestellten verlangte Lohnaufbesserung mehr denn je als der Wunsch der Eisenbahngestellten betont werden müßte, da die Lebensmittelentschädigung nur eine vorläufige Entschädigung der Angestellten für deren berechtigte Forderungen sein soll. Die Angestellten verlangen energisch die Festsetzung der Löhne auf der Grundlage eines Anhangs gebaltes von 1800 Francs. Die Angestellten beschloßen, daß, wenn die Frage des Gebaltes und diejenige betreffend Arbeitsregulierung nicht bewilligt würde, der Generalstreik beginnen werde.

Paris, 7. Juli. Die Führer des französischen Verbandes der Eisenbahnarbeiter und untergeordneten Angestellten kündigten gestern abend an, daß sie durch Entfädung von Brictauben an die Werksstätten am nächsten Sonnabend den Streikbeginn proklamieren werden. Die Regierung hat alle erforderlichen Vorkehrungen getroffen.

Ausshreitungen französischer Royalisten.

Aus Paris wird gemeldet: Zu den Demonstrationen anlässlich der Gedenkfeier an dem Denkmal Waldeck-Rousseau wird noch berichtet: Die Manifestanten, junge Leute, die der royalistischen Jugend angehören, beleidigten durch Schmährufe alle hervorragenden anwesenden Persönlichkeiten. Sie verteilten in der Nähe des Wagens des Präsidenten Gallieres eine große Anzahl Zettel mit antirepublikanischem Text, wurden aber bald von der Polizei verhaftet. Die Polizei glaubt, daß es sich kaum um eine improvisierte Kundgebung handle, sondern um einen von langer Hand vorbereiteten Anschlag, der nur durch die strenge Absperrung des Waldes-Rousseau-Denkmal wird jetzt durch die Polizei scharf bewacht. Im ganzen wurden 14 Personen verhaftet.

Entschlüsse der Kretaschugmächte.

(Die Pforte im Hintertreffen. — Geheimbündelei.)

Nach den der Pforte zugegangenen Informationen werden die Kreta-Schugmächte, falls morgen die Eröffnung der kreischen Nationalversammlung abnorms verlaufen werden sollte, Truppen landen und die Insel besetzen. Nach weiteren Informationen beabsichtigen die Schugmächte, falls die türkische Regierung nicht in allerzürstester Zeit die Bontfortbewegung gegen Griechenland unterdrückt, der Insel Kreta eine Besatzung ohne die Mitwirkung der Türken zu geben. Auch dürften dann die Anlehthprojekte der Türkei von den Schugmächten keinerlei Unterstützung mehr finden.

Die Absicht der Pforte, die Kretafrage jetzt definitiv zur Entscheidung zu bringen, kann als verlegt angesehen werden. Nach sicheren Informationen hat Sir Edward Grey die türkische Regierung davon abraten lassen, zurzeit auf der unmittelbaren Lösung der Kretafrage zu verharren.

Nach in Athen aus Aeneas eingetroffenen Nachrichten ist es infolge der neuerlichen Intervention der griechischen Regierung Benizelos gelungen, die Annahme der Forderungen der Schugmächte durchzuführen.

Konstantinopel, 7. Juli. Die hiesige Polizei entdeckte eine geheime Gesellschaft, die bewedete, durch Ermordung der Minister und anderer Staatsmänner die jungtürkische Regierung zu töten. Die Polizei soll wichtige Dokumente gefunden und beschlagnahmt haben, u. a. bei

schauen, sie sollen mich nur im ordentlichen Gewande sehen.“ — In dieses Gespräch mit Angenobere erinnerte ich mich gelegentlich der Veröffentlichung von Goethes Urmeister, von dem vor kurzem zufällig eine Abschrift aufgefunden wurde. Man fragt sich wirklich, mit welchem Rechte man Dichtungen aus Licht zerrt, die der Dichter nicht veröffentlicht wissen wollte. Ist ein juristisches Recht dazu vorhanden? Ist ein moralisches Recht dazu vorhanden? Oder ein literarisches? Ich glaube nicht. Lebenslang geschieht es gegen den Willen des Autors. Hätte Goethe seinen Urmeister gedruckt haben wollen, so würde er ihn nicht verheimlicht haben. Es hätte wohl genügt, die jetzt aufgefundenen Schritte des Goethe-Museums zu hinterlegen. Wozu es entgegen der Absicht des Dichters veröffentlicht! Man kann Goethe in die Werkstatt guden in aller Weise, man wird ihm's doch nicht abguden.

Der Kobold.

Die Guroper hielt es für ihre Pflicht, nach dem Vater auch einmal den Sohn zu Worte kommen zu lassen. Siegfried Wagner's „Kobold“ ist zwar für Berlin neu, doch nach diese Information sein zu großer Beruf. Ein Teil des Mißerfolges ist eine Zweck der Textes zuzuschreiben, das Inhaltslos ist. Der Inhalt merkt Siegfried Wagner's Gang zum Reichshofen, Mühlstein. Die Mühlstein hat einzelne ansprechende Momente, besonders im ersten Akte, dafür ist der zweite auch um so unbedeutender.

Vorzüglich war wie immer das Spiel von Frau Guro-Hummel, doch konnte sie den Abend nicht retten. Nach dem zweiten Akte kam es zu einem Zwischenfall. Ein Zubörer, der seinem Mißfallen über laut Ausdruck gegeben, wurde ins Freie befördert. Der Beifall war nicht herzlich.

Sir C. Skidston beabsichtigt, eine neue Expedition auszurüsten zur Untersuchung der Küstenlinie von Kap Nare, der Nordspitze von Viktorialand bis zum Gaskberge, dem Schaulpfe der deutschen Südpolarregion. Auf dieser Strecke liegen die von Wilkes gesicherten Küsten.

Ausstellung für Friedhofsanstalt. Die für September d. J. auf dem Gaskberge Nordfriedhofe geplante Ausstellung Schwierigkeiten bezüglich der Fertigstellung ihrer Arbeiten herausstellen.

den Hausfassungen in zwei Druckerien. Wie verkauft, sind bereits mehrere Verhaftungen vorgenommen worden.

Der russisch-japanische Vertrag.

(Wortlaut. — Geheime Klauseln.)

Wir erhalten aus London über das neue wichtige Ereignis im ersten Osten folgende Nachricht: Der Text des russisch-japanischen Vertrages, der erst am nächsten Montag der Öffentlichkeit übergeben werden soll, wird bereits heute schon in der „Times“ abgedruckt. Er hat folgenden Wortlaut:

Die Treue an den Prinzipien der Konvention vom 17. Juli 1907 und in dem Wunsche, ihren Einfluß in Bezug auf die Aufrechterhaltung des Friedens auszubehnen, hat die beiden Parteien veranlaßt, folgenden Vertrag abzuschließen: Mit dem Ziele, die Verhältnisse zwischen den Nationen auszubehnen, entschlossen sie sich gegenseitig zu einer freundschaftlichen Kooperation in der Weise, ihre Beziehungen in der Mandchurei zu verbessern und den Eisenbahndienst gegenseitig zu verbinden, um solche Konturen aufzuheben. Sie verpflichten sich zur Aufrechterhaltung und Vernehmung des status quo gemäß den bis zum heutigen Tage abgeschlossenen Verträgen, seien es solche zwischen Rußland und Japan oder solche zwischen beiden Mächten und China. Für den Fall, daß der status quo durch irgendwelches Vorgehen bedroht werde, sind beide Vertragsparteien verpflichtet, die notwendigen Maßnahmen zur Aufrechterhaltung des Friedens zu treffen.

Neuwort Herab“ medelt aus Peking: Derselben aus Tokio besagen, daß die japanische Presse übereinstimmend erklärt, daß die wichtigsten Bestimmungen des russisch-japanischen Vertrages in einem Geheimvertrage niedergelegt sind, dessen Existenz aber von den Kabinetten in Petersburg und Tokio gelehnet wird.

Irredentistische Kundgebungen.

Das Blatt „Slovenen“ in Laibach berichtet von folgender irredentistischer Demonstration, die sich in Capodistria im Küstengebiet ausgetragen haben soll. Nach Capodistria waren jüngst 6000 Italiener aus Triest gekommen. Angesichts des mit dem Russenloosen gestrigen Stadios sollen die Italiener in leidenschaftlicher Rufe: „Nieder mit Österreich, hoch Italien!“ ausgebrochen sein. Die mitgebrachte Musikkapelle stimmte die Garibaldi-Hymne an, welche die Demonstranten mitfingen. Die Mitglieder des italienischen Schützenvereins aus Jara trugen Uniformen, welche ganz nach dem Schnitt und in den Farben der Uniformen der italienischen Bersaglieren gehalten waren. Die Schützen salutierten während der Garibaldi-Hymne nach italienischem Armeegewohnen. Die Frau und die Tochter des Bürgermeisters erschienen auf dem Balkon und lamenone je eine weiße, rote und grüne Fahne, was bei der Bevölkerung freudigen Jubel erregte. Auch sollen beschimpfende Rufe auf den Kaiser ausgehört worden sein. An dieser Demonstration hätten eine ganze Zahl italienischer Mittelschul-Professoren, Advokaten, Lehrer und Studenten aus Dalmatien und dem Küstengebiet teilgenommen.

Anlässlich der Ausweisung des reichsitalienischen Reaktor-Matrona an Rina fand dort vor längerer Zeit ein Festbankett mit feierlichen irredentistischen Kundgebungen statt. Anlässlich der Unterredung, die damals gegen die Teilnehmer an dieser Demonstration eingeleitet wurde, ist jetzt der Notar Dr. Conzatti in Straßburg auf sechs Monate seines Amtes entbunden und der Referententant Cristoforetti seiner Offizierscharge verlustig erklärt worden.

Zu den chinesischen Anruhen.

Nach einer Depesche des „Neuwort Herab“ aus Peking wird in einigen Tagen die englische, französische, amerikanische und deutsche Regierung der Regierung in Peking eine Adresse überreichen, in welcher der ihren Interessen durch die Intervention von Sikanen zugefügte Schaden festgestellt wird. Der Text dieser Note steht zwar noch nicht fest, aber man weiß bereits, daß er eine historische Darstellung der notwendig eordneten Verhandlungen über die chinesische Anruhe enthält, und daß in der Note die Verantwortung für die Intervention, sowie für die Opfer derselben der chinesischen Regierung zugewiesen wird. Dabei wird die Hoffnung ausgesprochen, daß die chinesische Regierung die Ordnung in der betreffenden Provinz wiederherstellt. Man befürchtet jedoch, daß durch dieses neue Vorgehen der Mächte die europäerfeindliche Bewegung in dieser Provinz wieder aufgenommen werden wird.

Kleine Tagesnachrichten.

Ausweisung deutscher Familien aus Rußland.

Aus dem Bezirk Schimonir im Gouvernement Wilna sind dreißig deutsche Familien ausgewiesen worden, weil sie entgegen dem Gelehr von 1887 die russische Staatsangehörigkeit bis jetzt nicht erworben hatten.

Zur Feuerbestattung in Oesterreich.

Da die österreichische Regierung infolge finanzieller Einflüsse die Errichtung von Krematorien nicht gestattet, errichten die deutsch-böhmischen Kreise ein solches auf künstlichem Boden nahe der böhmischen Grenze.

Die Mittelschulprofessoren in ganz Ungarn

beabsichtigen allen Erstes zu Beginn des neuen Schuljahres im Monat März nächsten Jahres in den Streik zu treten, falls bis dahin die Regierung nicht eine Verbesserung ihrer materieller Lage bewilligt.

Leitung: Wilhelm Georg.
(Anbestellung: Eugen Brinkmann)
Verantwortlich f. d. polit. Teil: J. W. Eugen Brinkmann; für den lokalen Teil, für Provinzialnachrichten, Gericht und Handel: Eugen Brinkmann; für Anstalt, Letzte Nachrichten, Vermischtes und Sport: Carl Fokdom; für das Neueste: Martin Feudtwanger; für den Inseratenteil: Friedrich Gubata; Druck und Verlag von Dietz Gubata. Sämtlich in Halle a. S.
Diese Nummer umfaßt 10 Seiten.

Walhalla-Theater

Direktor u. Besitzer: Paul Blüthgen.

Gastspiel Theater Folles Caprice, Berlin.
 Me dagewesener Lächerfolg! Stets volle Häuser!

Heute Donnerstag zum letzten Mal:
Der gewisse Augenblick. Ehe-
Der ledige Ehemann. Schrank von
 Klünger & Taussig.
 Ferd. Grüncker als Verteidiger in Strafsachen.
 Morgen Freitag Premiere:
„Der Luftturner“.

Siegfried Berisch als „Luftturner“ einfach zum Schliessen!
 Ausserdem neu: **Die Brautschau,** sowie neuer
 die Schlagerposse: **Die Brautschau,** bunter Teil.

Bad Wittekind.

Morgen, Freitag, nachmittags 4 Uhr
Kur-Konzert
 der Kapelle des Pflüger-Regiments (Magdeb.) Nr. 36.
 Eintritt 35 Hfr. R. Flieger, Gal. Obermusikmeister.

Wintergarten, Halle

Im Reiche der Wunder
 im grossen Spiegelsaal.
 Heute u. folg. Tage bis einsch. 12. Juli, abends 8 Uhr
Adolphe Burry's
 Konzert ausgef. von Mitgl. d. Rohland-Orchesters.
 Eintritt einsch. Billetsteuer 35 Hfr.
 Karten gültig.

Brunnerts Bellevue.

Morgen Freitag abend 8 Uhr
Grosses Militär-Konzert,
 ausgeführt vom Trompeten-Korps Feld-Reg. Nr. 75.
 Berlin. Leitung: Herr Blüthgen. Steuer.
 Eintritt 20 Hfr. a Berlin.
 Sechachtungsvoll **Fritz Brunnert.**

Reichshof.

Vornehmstes u. grösstes Restaurant am Platze.
Mittagstisch
 von 12-3 Uhr. — Kuvert 1 Mark.
 Sonntags 1.25 M. Vorzügliche Küche.
 Reinhaltige Abendstammkarte. — Gutgeputte Biere.
 A. Bönisch.

Rabeninsel.

Etablissement Kurzhals.
 Freitag, den 8. Juli, nachm.
Artillerie-Konzert
 Regiment Nr. 75.

Albrechts Naturheilanstalt,

Halle a. S., Friedenstr. 29.
 Anstalt für das gesamte Naturheilverfahren. Ruhige
 Lage. Vegetarische und gemischte Kost. Lang-
 jährige Erfahrungen. Gute Erfolge. 11000
 Prospekt frei. Telefon 2698.

Cecilienhaus,

Halle a. S.,
 Gütchenstrasse 19. — Telefon 780.

Heilanstalt für Kranke und Erholungs-
 bedürftige.

Schwester-Station für Kranken-
 und Wechepflege.
 Elektro-physikalisches und Röntgen-Institut.
 Operations-Zimmer.
 Licht-, Kohlensäure- sowie alle medizinischen
 Bäder.
 Elektrische und Inhalations-Apparate
 für Asthma- und Halsleidende,
 Abteilung für Magen-, Darm- u. Stoffwechsellernke,
 sowie für Nervenkranke,
 Jeder Patient kann sich von dem Arzt seiner Wahl
 behandeln lassen.

Bad Lauterberg im Harz.

Geschützt gegen Nordwest-, Nord- und Ostwinde.
 Wasserleitung. Wasserspülung. (8229)
 Prospekte frei durch Badeverwaltung.

See u. Solbad Swinemünde

Ostseebad i. Rang. 5 1/2 Solbäder im
 ganzen Jahre. Damen-, Herren-, Familienbad.
 Waldreiche Umgebung. — Kanalisation und
 Wasserleitung. Zentralverehr. 1909: 2033 Be-
 sucher. — Auskunft durch die Badedirektion
 u. in Halle: Otto Westphal, Ankerstr. 15,
 u. Zillmann & Lorenz, im Hauptbahnhof.

Kaiserbad Schmieberg A. G.

Spezialanstalt für
 Rheumatischer u. Gichtkranke.
 Eisenmorbader im Haus.
 Vorzügliche Erfolge. ♦♦♦ Mäßige Preise.
 Ausführliche Prospekte durch die Verwaltung.

Fahnen- und Fahnen-Stoffe

in allen Farben. 12085

Arnold & Troitzsch,

Halle a. S., Gr. Ulrichstr. 1, Ecke Kleinschmieden.
 Telefon 485.

Paul Schauseil & Co.,

Bankgeschäft,

Halle a. S., Poststr. 18,
 Bitterfeld — Delitzsch — Eilenburg.

Wir empfehlen uns zur Ausweisung aller bank-
 geschäftlichen Transaktionen, wie:
 Eröffnung von Konto-Korrenten und
provisionsfreien
Checkrechnungen.

Annahme verzinslicher Einlagen,
 Depositen.
 Beleihung von börsengängigen Effekten und
 von Hypotheken.
 Diskontierung, Einziehung und Domizilierung
 von Wechseln.
 An- und Verkauf von Effekten an deutschen
 und ausländischen Börsenplätzen.
 Umwechslung von Coupons, ausländ. Noten
 und Geldsorten.
 Aufbewahrung und Verwaltung von Wert-
 papieren unter Kontrolle der Auslosungen.

Sue Kapitalanlage halten wie stets ein Lager
 mündelicheres Wertpapiere vorräthig und sind jode-
 seit Abgeben von Pfandbriefen bes. mündelicheren
 Kommandit-Obligationen, unter anderen des
 Deutschen Grundcredit-Bank, Gotha,
 Hypothekbank in Hamburg,
 Nordd. Grund-Credit-Bank, 5895
 Preussischen Hypotheken-Bank,
 Berliner Hypotheken-Bank,
 Frankfurter Hypotheken-Kredit-Verein,
 Schwarzburgischen Hypothekbank
 in Sondershausen,
 die wie zum jeweiligen Tageskurse provisionsfrei
 berechnen.

Spar- u. Vorschuss-Bank, A.-G.

Rathausstr. 4 zu Halle a. S., Fernsprecher 108

Annahme von Bareinlagen gegen tägliche Abhebung u.
 3- oder 6 monatliche Kündigung.

Eröffnung von Check-Konten.
 An- u. Verkauf von Wertpapieren, Wechselverkehr.
 Beleihung von Wertpapieren, Hypotheken, Waren etc.
 Konto-Korrent-Verkehr. Gewährung von Baugeldern.
 Ausstellung von Wechseln, Checks und Kreditbriefen
 auf alle in- u. ausländischen Hauptplätze, Vermittl.
 von Zahlungen.
 Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren, Do-
 kumenten etc. u. alle damit verbundenen Leistungen.
 Entgegennahme und Verwaltung verschlossener
 Depots, besonders während der Reisezeit. —
 Einlösung sämtlicher Coupons, Dividendensche, verl. Effekten etc.

Verkaufsstelle von Pfandbriefen der
Deutschen Hypothekbank Meiningen
 und anderer erster Hypothekbanken.

Spar- und Vorschuss-Bank zu Halle a. S.

Photographie Benckert,

Begründet 1856 29 Gr. Ulrichstr. 29 Begründet 1856.

Preise für Glasbilder:	Preise für Mattbilder:
12 Bitt 3. — Mark.	12 Bitt 4.50 Mark.
12 Cabinet 6. — Mark.	12 Cabinet 8. — Mark.
12 Victoria 4.25 Mark.	12 Victoria 5.75 Mark.

— in bekannter tadelloser Ausführung und Haltbarkeit. —

Geiststrasse 42.
 In Berndorff's billigem Verkauf
 diese Woche
 Bettzüge, Inletts, Gardinen, Schürzen, Hemden, Hosen,
 3 Stk. Kragen 90 Pf., alle Fassons.
 Hosenträger, Servituteurs, Schlips,
 Bunte Garnituren 68 Pf.

Apollo-Theater

Direktion: Gustav Poller.

Gastspiel d. Singspielchen
 Schandfächer (Scherenspiele).
 10 Uhr u. folgende Tage,
 8.15 abds.
Charley's Tante.
 Schwan in 3 Akten von
 Thomas.
 !! Bomben-Lächerfolg !!

Turn-Berein
 „Friesen.“
 Mittwoch und
 Samstag abends von 8
 bis 10 Uhr
 Turnübung



Auswärtige Theater.

Leipzig.

Neues Theater: Freitag, den
 8. Juli: Gastspiel.
 Altes Theater: bis Sonn-
 abend, den 9. Juli: Geschlossen.

Saale-Dampf-
 Schiffahrt.
 Am Sonnabend, den 9. Juli
 cr., nachm. 3 Uhr. 12105

Fahrt nach
 Neu-Bagorzi — Wettin.
 Karl Demmer.

Falls Sie verreisen,

versichern Sie günstig
 gegen **Einbruchdiebstahl,**
 Beraubung und räuberische Erpressung
 bei der
Stuttgarter Mit- u. Rückversicherungs-Aktiengesell.

Grundkapital: 10 Millionen Mark.
 Mässige Prämien. Günstige Bedingungen.
 Moderne Deckungsmöglichkeiten.
 Kostenlose und unverbindliche Auskunft erteilen:
 Subdirektion, Rathausstr. 4. I.
 Vertreter: C. Schröder, Generalagent, Halberstädterstrasse 6,
 Privatier: J. Kopflich, Rudolf Haynstrasse 12.

Bekanntmachung.

Infolge des erheblich gesteigerten Absatzes sind wir in der Lage, nunmehr unseren im Institut Pasteur, Paris, Dr. Danysz entdeckten
„Danysz-Virus“
 zur radikalen Verhütung von Ratten und Mäusen — unerschöpflich
 für andere Tiere und Menschen — zu folgenden ermässigten
 Preisen abzugeben: Einzelne Röhren zu M. 2. —, bei 3 Röhren
 und mehr zu M. 1.75 pro Röhren, ab Berlin.

Deutsche Danysz-Virus-Vertriebsgesellschaft,
 Berlin W57, Bülowsstrasse 15.
 In allen Apotheken und Drogerien erhältlich.

Wir verkaufen den Vorzugspreis.

Schreibarbeiten jeder Art,

wissenschaftl. u. geschäftl., Hand u. Maschine, Besondere Fertigkeiten
 Buchführung, Geographie u. d. d. d. d.

Hallische Schreibstube.

Gemeinnützige Unternehmen. Beschäftigung Stellenloser Hilfs-
 kräfte für Schreib-, Kontor-, Bureauarbeit auf Stunden und Tage,
 auch ins Ausland und nach auswärts.
 Reckstrasse 16. Fernsprecher 2794.

Gelegenheitskauf!

22yl. 12-14 HP Opel-Motorwagen,

wie neu hergerichtet, mit neuer Bereifung, 4 füssig,
 mit Berbeck, preiswert zu verkaufen.

Max Schachtschabel,
 Blücherstrasse 10. 12073



Bei Schlaflosigkeit

nach gelungener
 und körperl.
 Überanstrengung, Aufre-
 gung, Ärger,
 Sorgen u. d. d. d.
 nervösen Zuständen, wirken 1-2 Leithinervin-
 Pastillen (Wertschütz) über-
 raschend beruhigend u. nervenstärkend. Neues, gänzlich unbeschädliches
 Nervinum, garantiert frei von Morphium, Opium u. dergl. Giften. Bestand-
 teil: Leithin (Hauptbestandt. d. Nervenzellen), Bromide 30 in 30 Pastillen. Erhältlich
 in Gebrauchswissenschaften in Gläsern à 3.00

Depots: Hirschapoth., Löwenapoth., Hohenzollernapoth., Engelapoth.

Schwarz & Co.

Berlin NW, Unterbaumstr. 8.
 Tel.: Amt III Nr. 8454.

erwerben einen Transporter aber
 buchst. effizienter schneller

Wagenpferde

in verschiedenen Farben. 12064

